

Kreisau heute

Das ehemalige Gut von Helmuth James von Moltke und Freya von Moltke beherbergt heute die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung mit einer internationalen Begegnungsstätte. Freya von Moltke setzte sich nach dem Zweiten Weltkrieg für die Erinnerung an den Kreisauer Kreis ein und unterstützte früh den Aufbau einer Gedenk- und Begegnungsstätte – mit dem Wissen, dass der Verzicht auf das Gut für Polen von hoher Bedeutung ist. Am 12. November 1989, drei Tage nach dem Fall der Berliner Mauer, feierten der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl in Kreisau/Krzyżowa eine Versöhnungsmesse. Mit diesem symbolischen Akt war das alte Kreisau in die Erinnerung zurückgeholt worden. Heute diskutieren jährlich über 15.000 Jugendliche aus ganz Europa über Demokratie und die Zukunft Europas in Kreisau.



© Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

„Mein Lieber.... Weißt Du unsere Äpfel sind so unvergleichlich viel besser als irgendwelche es ist wirklich eine Freude und wohl doch eine Folge unserer Pflege.“

(aus einem Brief von Helmuth James von Moltke, 8.11.1944)

Basis der Theaterarbeit

Das **projekttheater dresden** ist die älteste Off-Bühne in Sachsen. Seit Gründung im März 1990 als „Kulturschutzgebiet“ in der Dresdner Neustadt - der gleichnamige Verein hatte hier ein ehemaliges Fabrikgebäude besetzt, ein Theater mit Probenräumen darin eingerichtet und später das Haus gekauft - wurde es schnell zu einem Ort des künstlerischen Aufbruchs, des Ausprobierens in einem genau dafür geschaffenen Raum.

„Diese Briefe haben mit seinem Tod, aber auch mit meinem weiteren Leben zu tun. Sie statteten mich für mein weiteres Leben aus, und die Gemeinsamkeit, die sie darstellen, dauert noch an.“

(Freya von Moltke)

Die Darstellenden



Marianna Linden



Dirk Strobel

Textfassung/Leitung: Walter Henckel

Premiere am 2. Mai 2026 im projekttheater dresden.

Diese szenische Lesung ist buchbar, Anfragen bitte an projekte@projekttheater.de.

Bildnachweis Frontseite: © Helmuth Casper von Moltke

Wir danken dem C. H. Beck Verlag für die Überlassung der Rechte am Text sowie James Adam Mark Graf von Moltke für die finanzielle Unterstützung.



projekttheater

Kulturschutzgebiet

projekttheater dresden e.V. / Louisenstraße 47 / 01099 Dresden / Tel.: 0351-8107600
E-Mail: post@projekttheater.de / projekttheater.de



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom

VON MOLTKE. LIEBE. ABSCHIED

Leben wider das Böse



Ich wollte Dir auch einmal sagen, wie ungezählte Menschen Deiner in Liebe, Liebe, Liebe und Freundschaft gedenken.

Freya von Moltke an Helmuth James von Moltke, 12.10.1944

projekttheater
Kulturschutzgebiet

WAS

Die szenische Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Helmuth James von Moltke und seiner Frau Freya stellt das aufwühlende Zeugnis einer großen Liebe in den Zeiten des Widerstands gegen ein unmenschliches Regime dar. Nach der Enttarnung des Kreisauer Kreises wird Helmuth James von Moltke im Herbst 1944 in das Gefängnis Berlin-Tegel verlegt. Dort können er und seine Frau Freya von September 1944 bis zu seiner Hinrichtung im Januar 1945 intensiv Briefe austauschen.

*„Mein Lieber, mein Herz, ich war so glücklich,
Dich einige Sekündchen zu sehen.“*

(Helmuth James von Moltke an Freya am 30.09.1944)

Wie durch ein Wunder konnten die Briefe vom Gefängnispfarrer Harald Poelchau übermittelt werden – unter Einsatz seines Lebens schmuggelte er sie täglich in seiner Jackentasche an der Zensur vorbei.

*„Wir hatten fast vier Monate, um Abschied
voneinander zu nehmen, ein Mann und eine Frau.
Der Höhepunkt unseres gemeinsamen Lebens –
die schwerste Zeit unseres gemeinsamen Lebens.“*

(Freya von Moltke)



© Familie von Moltke/Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

WER

Helmuth James von Moltke, 1907–1945, Begründer und führender Kopf des Kreisauer Kreises, gilt als „einer der wenigen wirklichen Lichtfiguren des deutschen Widerstandes gegen Hitler“ (Volker Ullrich, DIE ZEIT).



© Familie von Moltke/Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

Freya von Moltke, 1911–2010, gehörte zum Kreisauer Widerstandskreis. Es war ihr ein zentrales Anliegen, die Erinnerung an die Kreisauer wachzuhalten. Mit großem Engagement unterstützte sie die Entstehung der internationalen Gedenk- und Begegnungsstätte in Kreisau/Krzyżowa.

„Helmuth James von Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg bauten schon früh eine Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus auf, die Menschen verschiedener sozialer, politischer und konfessioneller Herkunft in ihrer Ablehnung der NS-Diktatur vereinte. Diese als Kreisauer Kreis bekannt gewordene Gruppe entwickelte unter anderem bei ihren drei Treffen in Kreisau 1942 und 1943 Ideen für den Wiederaufbau eines demokratischen, in Europa fest verwurzelten Deutschlands nach dem Ende des Nationalsozialismus.“

(Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau)

WOZU

Auf der Suche nach einem Stoff, der in diesen komplexen und belasteten Zeiten, Kraft, Energie und Liebe ermöglichen kann, bin ich auf diesen Briefwechsel gestoßen. Das Ziel der szenischen Lesung ist, Mut zu machen und Kraft zu geben.

Ein Gut, das wir Gegenwartsmenschen, die wir von einer Krise in die nächste schlittern, so dringend benötigen.

Die szenische Lesung stellt auch Fragen an unser Leben, an unsere eigene Befindlichkeit. Es geht um die Erkenntnis, dass die Liebe unser Leben verändern kann. Ein weiteres Geheimnis des täglichen Austausches der beiden Protagonisten ist eine tiefe religiöse und spirituelle Erfahrung und Verbundenheit. Von dem Ehepaar von Moltke ist für das Heute viel zu lernen und zu entdecken.

(Walter Henckel, Leiter der szenischen Lesung)

*„Dein Brief an die Söhne ist sehr schön. ...
Es steht alles drin, was drin stehen muss.
Gott gebe, dass sie Menschen werden, die ihn
verstehen! Aber ich weiß, dass in ihnen wieder
eine andere Zeit aufwächst, dennoch ist die
Ehrfurcht wirklich der Angelpunkt aller
Erziehung und muss es bleiben, wenn Menschen
Menschen bleiben.“*

(aus dem Brief von Freya von Moltke vom 13.10.1944)



© Corey Hendrickson/Polaris